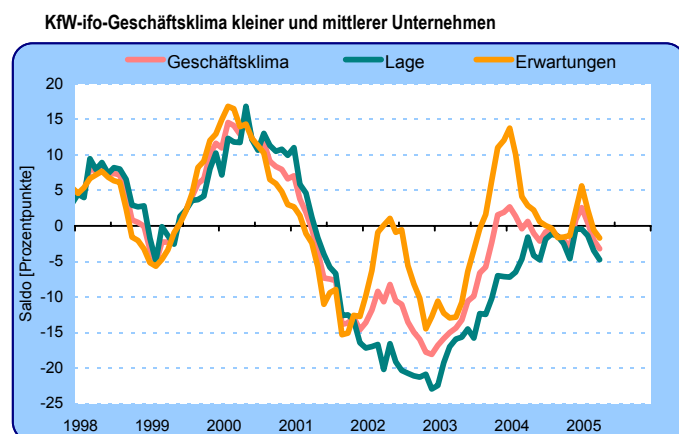


Stimmung im Mittelstand trübt sich weiter ein

– Lichtblicke beim Bau und im Einzelhandel –

Die Stimmung der kleinen und mittleren Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft hat sich im April erneut verschlechtert. Das ist das zentrale Ergebnis des von der KfW Bankengruppe in Zusammenarbeit mit dem Münchner ifo Institut ermittelten KfW-ifo-Mittelstandsbarometers. Das Geschäftsklima gab auf den leicht unterdurchschnittlichen Saldenstand von -3,2 Punkten nach und lag damit um

1,2 Zähler niedriger als im März. Wie beim ifo Geschäftsklimaindex für die Gesamtwirtschaft ist dies bereits der dritte Vormonatsrückgang in Folge. Das Risiko einer vorübergehenden Schwächephase im Mittelstand hat sich dadurch erhöht, wenngleich die Abkühlung des Geschäftsklimas nicht so ausgeprägt war wie bei den Großunternehmen und auch nicht alle Hauptwirtschaftsbereiche gleichermaßen erfasste. Die Klimaverschlechterung wurde von beiden Komponenten, der Beurteilung der aktuellen Geschäftslage sowie den Geschäftserwartungen für die kommende Halbjahresperiode, gleichermaßen getragen: Mit -1,2 bzw. -1,1 Punkten sanken beide Teilindikatoren zuletzt in nahezu identischem Ausmaß gegenüber dem Vormonat. Mit Blick auf die Entwicklung seit Jahresbeginn fällt allerdings auf, dass seit dem Jahreswechsel insbesondere die Geschäftserwartungen überproportional zurückgenommen wurden. Im Januar waren die Optimisten angesichts eines Saldenstandes von 5,6 Punkten noch klar in der Überzahl. Seitdem ist der Erwartungsindikator um 7,3 Punkte auf aktuell -1,7 Punkte gefallen. Das ist der schlechteste Wert seit Juli 2003 und ein spürbares Zeichen dafür, dass sich das Zukunftsvertrauen der mittelständischen Wirtschaft in den letzten Monaten merklich eingetrübt hat. Keine gravierenden Unterschiede gibt es momentan zwischen West- und Ostdeutschland.



Allerdings fielen nicht alle Einzelergebnisse des Mittelstandsbarometers im April schlechter aus als im Vormonat, punktuell gab es auch Lichtblicke. So zeigt die Betrachtung des Geschäftsklimas getrennt nach Hauptwirtschaftsbereichen, dass sich die Rückgänge – wie im Vormonat – auf das Verarbeitende Gewerbe und den Großhandel konzentrieren. Der Klima-

indikator für den Großhandel setzte mit einem Einbruch um 6,8 Zähler auf -7,3 Saldenpunkte seinen drastischen Verfall fort, der seit Jahresbeginn anhält. Die Mittelständler aus dem Verarbeitende Gewerbe verloren 1,4 Zähler, hielten sich aber mit einem Geschäftsklima von 0,8 Punkten per saldo als einzige Branche noch knapp im positiven Bereich. Ursächlich dafür dürfte vor allem die nachlassende weltwirtschaftliche Dynamik sein, da sowohl das Verarbeitende Gewerbe als auch der Großhandel stärker außenwirtschaftlich verflochten sind als die beiden anderen Sektoren, das Bauhauptgewerbe und der Einzelhandel. Diese beiden binnenorientierten Wirtschaftsbereiche schnitten im April vergleichsweise gut ab. Während das Geschäftsklima im Bau nach der deutlichen Erholung im März praktisch stagnierte (-0,8 Zähler ggü. Vormonat auf -8,0 Saldenpunkte), konnte der Einzelhandel mit einem Klimaanstieg von 4,7 Zählern auf -8,0 Punkte sogar kräftig zulegen. Damit nahm der Einzelhandel den Aufwärtstrend, der seit September 2004 erkennbar ist, wieder auf. Allerdings sind die beiden Geschäftsklimaindikatoren noch um Einiges von ihrem langfristigen Durchschnitt, der konzeptionell der Nulllinie entspricht, entfernt.

Zur Konstruktion und Interpretation des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers. Die Indikatorfamilie KfW-ifo-Mittelstandsbarometer basiert auf einer größenklassenbezogenen Auswertung des bekannten ifo Geschäftsklimaindex, bei dem monatlich rund 7.000 Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft (Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Großhandel, Einzelhandel) aus West- und Ostdeutschland zu ihrer wirtschaftlichen Situation befragt werden, darunter rund 5.600 Mittelständler. Dabei zählen grundsätzlich diejenigen Unternehmen zu den Mittelständlern, welche nicht mehr als 500 Beschäftigte haben und maximal 50 Mio. EUR Jahresumsatz erzielen. Zur Erhöhung der analytischen Trennschärfe mussten diese Grenzen allerdings beim Einzelhandel (maximal 12,5 Mio. EUR Jahresumsatz) und beim Bauhauptgewerbe (bis zu 200 Beschäftigte) enger gezogen werden. Berichtet werden der Saldo der Beurteilung der aktuellen Geschäftslage (Prozentanteil der Gutmeldungen abzüglich des Prozentanteils der Schlechtmeldungen), der analog ermittelte Saldo der Geschäftserwartungen für die kommenden 6 Monate, sowie das hieraus als Mittelwert errechnete Geschäftsklima. Um nicht nur eine Aussage zur Entwicklung der Mittelstandskonjunktur im Zeitverlauf, sondern auch im Vergleich zu den Großunternehmen treffen zu können, wurde der relative Mittelstandsindikator konstruiert: Er ist definiert als Saldo des Geschäftsklimas (der Lageeinschätzungen, der Erwartungen) der Mittelständler abzüglich des Geschäftsklimasaldos (des Lageeinschätzungssaldos, des Erwartungssaldos) der Großunternehmen und kann unbereinigt zwischen -200 (100 % Negativmeldungen bei den Mittelständlern, 100 % Positivmeldungen bei den Großunternehmen) und +200 (100 % Positivmeldungen bei den Mittelständlern, 100 % Negativmeldungen bei den Großunternehmen) schwanken. Um das kurzfristige „Datenrauschen“ herauszufiltern, wurden die Originalzeitreihen des relativen Mittelstandsindikators mit einem gleitenden Sechsmonatsdurchschnitt geglättet. Ein Anstieg deutet, unabhängig von der absoluten Konjunktursituation, auf eine relative Verbesserung der Mittelständler im Vergleich zu den Großunternehmen hin, und umgekehrt. Zudem werden, ebenfalls als Saldengrößen, die Beschäftigungserwartungen sowie die inländischen Absatzpreiserwartungen der mittelständischen Unternehmen genannt. Sämtliche Zeitreihen sind saison- und mittelwertbereinigt. Die Nulllinie markiert somit den „konjunkturneutralen“ langfristigen Durchschnitt. Indikatorwerte größer (kleiner) Null weisen auf eine überdurchschnittliche bzw. positive (unterdurchschnittliche bzw. negative) Konjunktursituation hin. Seit Dezember 2004 werden die monatlichen Ergebnisse des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers exklusiv in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung (FAZ) erstveröffentlicht.

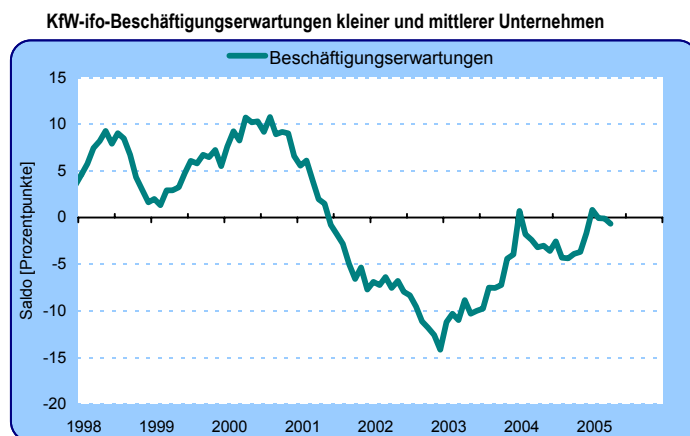
Neben der Stimmungsstabilisierung bzw. -aufhellung im Bau sowie im Einzelhandel ist die Entwicklung des Geschäftsklimas der kleinen und mittleren Unternehmen relativ zu den Großunternehmen ein weiteres, in der Tendenz positives Signal für die Mittelstandskonjunktur. Im Vergleich zu den großen Firmen trübte sich das Klima im Mittelstand erkennbar weniger stark ein, wie der relative Mittelstandsindikator (die Differenz des Geschäftsklimas von Mittelständlern und Großunternehmen) belegt. Bereits seit September 2004 zeigt er – zunächst vor allem dank der Erwartungskomponente, seit zwei Monaten aber auch aufgrund der Lagekomponente – nach oben. Im April legte er um 1,0 Zähler auf -3,3 Punkte zu. Auch

hier dürfte die nachlassende Weltkonjunktur die Hauptursache sein, da Großunternehmen weit stärker global integriert sind als die Masse der mittelständischen Firmen.

Die Absatzpreiserwartungen der mittelständischen Unternehmen sanken im April recht kräftig von -4,1 auf -7,3 Saldenpunkte. Damit wurden sie seit November 2004 ununterbrochen nach unten korrigiert. Im Einklang mit den eingetrübten Geschäftserwartungen dürfte sich darin die Aussicht auf eine nur verhaltene Nachfrageentwicklung äußern, die den bereits scharfen Preiswettbewerb weiter anheizt. Inflationäre Tendenzen sind somit von den vom Mittelstand bedienten Märkten nicht zu erwarten.

Im Fokus: Beschäftigungserwartungen

Eine rückläufige Stimmung belastet normalerweise auch den Arbeitsmarkt, allerdings schlagen Klimaschwankungen nur gedämpft auf die Beschäftigungspläne durch. Dieses Phänomen ist auch gegenwärtig wieder zu beobachten. Seit Jahresbeginn sanken die Beschäftigungserwartungen der mittelständischen Wirtschaft zwar um 1,4 Zähler (davon -0,5 Zähler im April



ggü. März), hielten sich aber mit -0,6 Saldenpunkten im April noch sehr nah am langfristigen Durchschnitt. Damit zeichnen die Beschäftigungserwartungen das Absinken des Geschäftsklimas im selben Zeitraum (-5,8 Punkte) nicht in demselben Ausmaß nach. Gegenüber dem Vorjahr (+2,6 Zähler) als auch bei dem weniger volatilen Dreimonatsvergleich (+1,2 Zähler) ist der Beschäftigungsindikator sogar im Plus, während das Geschäftsklima im gleichen Zeitraum nachgab (-3,8 Zähler ggü. Vorjahr bzw. -1,7 Zähler im gleitenden Dreimonatsvergleich). Zudem entwickelte sich die Beschäftigungssituation im Mittelstand in den letzten Monaten besser als bei den Großunternehmen.

Diese relativ stabilen Beschäftigungspläne trotz nachlassenden Geschäftsklimas sind sicherlich ein kleiner Hoffnungswert – vor allem für die Binnenkonjunktur. Anlass zur Euphorie geben sie allerdings nicht. Denn ein Indikatorwert in der Nähe der „konjunkturneutralen“ Nulllinie deutet lediglich auf eine Stabilisierung der Arbeitsmarktlage hin, nicht aber auf eine durchgreifende Besserung. Mittel- und langfristig bewegen sich Beschäftigungspläne und Klimaeinschätzung zudem in dieselbe Richtung. Sollte das Geschäftsklima auch in den nächsten Monaten weiter sinken, dürften die Beschäftigungserwartungen der Mittelständler den Abwärtstrend früher oder später nachvollziehen.

Fazit

Eine spürbare Erholung der Mittelstandskonjunktur in diesem Jahr ist nach dem dritten Rückgang des Geschäftsklimas in Folge unwahrscheinlicher geworden. Dennoch ist hinter der häufig zitierten Daumenregel, nach der eine dreimalige Abschwächung eine nachhaltige Trendwende nach unten signalisiert, ein Fragezeichen angebracht, da die Änderungen der vergangenen Monate nicht sehr ausgeprägt waren. Hinzu kommt, dass gerade die von der Inlandskonjunktur abhängigen Bereiche, der Bau und der Einzelhandel, im April vergleichsweise gut abgeschnitten haben. Zudem konnten sich die Beschäftigungserwartungen bislang annähernd in der Nähe des langfristigen Durchschnitts halten, was darauf hinweist, dass sich die unbefriedigende Arbeitsmarktlage – die in den vergangenen Jahren vor allem den privaten Konsum und damit indirekt auch die inländischen Absatzperspektiven der Unternehmen belastete – nicht noch weiter verschlechtert. Alles in allem deuten die Daten auf eine weitere Verlangsamung der ohnehin schwachen Erholung, vielleicht sogar auf eine zeitweise Stagnation hin, nicht aber auf eine bevorstehende Rezession. Dafür spricht auch die Tatsache, dass die Erwartungen noch immer besser ausfallen als die Lageurteile: Die kleinen und mittleren Unternehmen haben die Hoffnung auf eine bessere Zukunft somit noch nicht aufgegeben. Entscheidend für den Mittelstand wie für die gesamte Wirtschaft wird sein, wie sich die Binnennachfrage – Konsum und Investitionen – im weiteren Jahresverlauf entwickelt und ob es an den Rohstoffmärkten zu einer Entspannung kommt.

Anhang: Mittelstandskonjunktur in Zahlen**KfW-ifo-Mittelstandsbarometer**

Geschäftsklima kleiner und mittlerer Unternehmen

Saldo [Prozentpunkte]*	Monat/Jahr							Vm.	Vj.	3-M.
	Apr/04	Nov/04	Dez/04	Jan/05	Feb/05	Mrz/05	Apr/05			
Geschäftsklima										
Verarbeitendes Gewerbe	5,4	3,4	6,3	8,6	7,6	2,2	0,8	-1,4	-4,6	-2,6
Bauhauptgewerbe	-10,4	-14,2	-11,4	-11,2	-12,2	-7,2	-8,0	-0,8	2,4	3,2
Einzelhandel	-3,4	-12,6	-4,8	-4,6	-12,0	-12,7	-8,0	4,7	-4,6	-3,5
Großhandel	4,7	-1,0	5,1	8,4	4,5	-0,5	-7,3	-6,8	-12,0	-5,3
Insgesamt	0,6	-3,0	0,9	2,6	0,4	-2,0	-3,2	-1,2	-3,8	-1,7
Lage	-1,6	-4,6	-0,4	-0,4	-1,4	-3,5	-4,7	-1,2	-3,1	-1,3
Erwartungen	2,9	-1,4	2,2	5,6	2,3	-0,6	-1,7	-1,1	-4,6	-2,2
<i>Differenz Erwartungen/Lage</i>	4,5	3,2	2,6	6,0	3,7	2,9	3,0	0,1	-1,5	-0,8
Westdeutschland	1,3	-2,3	2,1	3,9	1,3	-2,2	-3,2	-1,0	-4,5	-2,6
Ostdeutschland	-3,4	-7,4	-6,9	-5,7	-4,6	-0,3	-3,1	-2,8	0,3	4,0
Relativer Mittelstandsindikator										
Insgesamt	-6,6	-7,1	-7,0	-6,0	-5,5	-4,3	-3,3	1,0	3,3	2,2
Lage	-6,4	-7,6	-8,0	-8,3	-8,4	-7,7	-6,8	0,9	-0,4	0,4
Erwartungen	-6,8	-6,6	-6,0	-3,6	-2,6	-1,0	0,2	1,2	7,0	4,3
Beschäftigungserwartungen	-3,2	-3,7	-1,7	0,8	-0,1	-0,1	-0,6	-0,5	2,6	1,2
Absatzpreiserwartungen	-4,6	0,9	0,5	-0,7	-4,0	-4,1	-7,3	-3,2	-2,7	-5,4

Erläuterungen und Abkürzungen:

Quelle: KfW, ifo

* Saison- und mittelwertbereinigt, d. h. langfristiger Durchschnitt seit Januar 1991 gleich Null

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) **V(or)m**(onat)(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) **V(or)j**(ahresmonat)(Veränderung des Durchschnitts in der aktuellen) **3-M**(onatsperiode gegenüber der vorangegangenen)

Rundungsbedingte Abweichungen möglich

Ansprechpartner: Dr. Klaus Borger, (069) 7431-2455, klaus.borger@kfw.de,
 Dr. Tobias Rehbock, (069) 7431-2686, tobias.rehbock@kfw.de